

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 21-22

Artikel: Briefe von unserer Manor-Farm
Autor: Knuchel, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich, Telephon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Böhler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

20. August 1945 Heft 21/22 49. Jahrgang

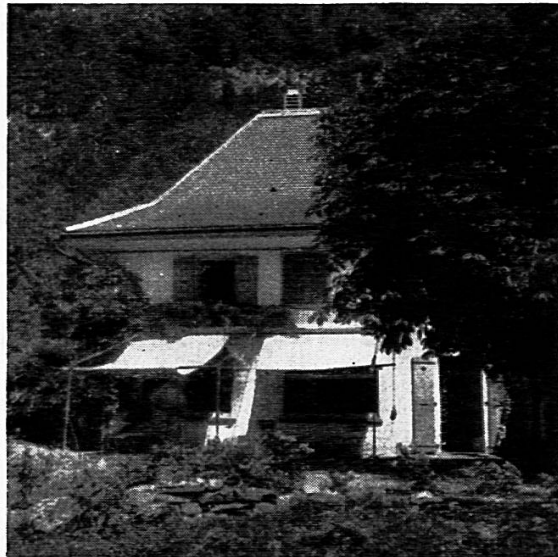
Brief von unserer Manor-Farm

Manor-Farm bei Interlaken

30. Juli 1945

Liebe pensionierte Kolleginnen !

Unsere Präsidentin, Frl. Eichenberger, hat uns in der letzten Nummer der « Lehrerinnen-Zeitung » noch schnell erzählt, daß unser Verein ein neues « Kind » angenommen hat, sozusagen einen kleinen Ableger des Lehrerinnenheims in Bern, — daß es « Manor-Farm » heißt und am Thunersee liegt, — und daß wir wo möglich unsere Ferienpläne umwerfen und dorthin pilgern sollten !



Folgsam (und neugierig !) wie wir Baslerinnen halt sind, waren eine Kollegin und ich die Ersten, die am Eröffnungstag in Interlaken in den Autobus stiegen und Richtung Sundlauenen seewärts fuhren. Schon nach ein paar Minuten Fahrt stiegen wir aus, und vor uns lag ein reizendes, kleines weißes Haus, umgeben, — nein eingebettet, fast verloren in einem riesigen englischen Park ohne Hecken, der sich bis zum See hinunter zieht. Ein Traum von einem Park ! — Um das Haus herum lauter blühende Rabatten, — ein Pflanzplätz, ein Grasplatz mit Bäumen und überall bequeme, sogar gepolsterte Liegestühle, die direkt zum Ausruhen einladen ! — Auch ein Wäldeli mit Aussichtsbänken auf die Berge gehört dazu, und ein Badeplatz, wie ich noch selten einen gesehen habe ! Umgeben von großen Platanen, eine Bucht mit Badehäuschen, Bootshaus und einem Steg zum Sonnen. Und das Wasser ! — So etwas Blaues, Leuchtendes gibt's sicher nirgends ! Prächtig warm ! — Ganz langsam senkt sich das Ufer, so daß auch die weniger guten Schwimmer oder die Nichtschwimmer auf ihre Rechnung kommen.

Und jetzt das Haus! — Auch hier ist alles ganz herrlich, einladend und blitzsauber. Ein kleiner Salon mit bequemen englischen Lehnstühlen, ein heller Eßsaal mit kleinen Tischen und überall Blumen, Blumen, — und dem Blick auf die Berge und den See. Eine kleine Bibliothek und ein Kamin für spätere kalte Tage fehlen nicht. Die Schlafzimmer freundlich und mit Blumen geschmückt (und hie und da ein Tellerli voll Obst als Bettmümpfeli!). — Auch eine freundliche Dependance ist da, das ehemalige alte Beatus- oder Kübelibad.

Habe ich alles aufgezählt? Nein, nun kommt noch das Essen! Auch hier ist alles prima, einfach, aber sehr sorgfältig und mit Liebe zubereitet und serviert (Dankschön, Frl. Imhof!). Man freut sich immer darauf!

Und die Leitung? — Ja, unsere Frl. Bühr, — wir kennen sie ja vom Heim her, — sie ist die Seele vom Ganzen; sie und ihre beiden freundlichen Gehilfinnen verstehen es, eine heimelige und gepflegte Atmosphäre zu schaffen, so daß es einfach jedem wohl ist im Hause.

Noch etwas habe ich vergessen — die Spazierwege! — Prächtig sind sie! — Am Abend gingen wir durch ein Wäldchen bis zum Punkt, wo auf einmal Jungfrau, Mönch und Eiger im Abendrot strahlten; — am Morgen spazierten wir dem See entlang durch das Naturschutzwäldchen und der Aare entlang nach Interlaken und freuten uns an den lustigen Amerikanern, die mit dem Sennenküppli auf dem Kopf und einer Uhr an *jedem* Arm herumspazierten, — und nachher fuhren wir bequem mit dem Schiff wieder heim. — Und will man in die Berge, auf die Schynige, aufs Joch, — ja dann ist der Autobus da und man ist im Nu in « der Stadt » und hat von dort überall prächtige Verbindungen.

So ist's also auf der Manor-Farm! — Aber nun geht's schon wieder heimwärts, schade! — Aber bald werden für uns « Junge » (wenigstens dem Herzen nach!) die Ferien vorbei sein, und dann? — Ja, dann kommt Ihr, liebe Pensionierte, und genießt das Haus und den Garten und den See, — und auf einmal wollt Ihr dann gar nicht mehr fort! — Vielleicht kommen dann sogar ein paar Kolleginnen aus dem Ausland zu Euch zum Ausruhen nach bösen Kriegsjahren, — denn für diese Kolleginnen haben wir eigentlich unser kleines Heim bestimmt. — Aber meldet *Euch bald* an! Vom 20. August an ist wieder Platz. *Viel* Platz ist nicht, das ist schade! Oder doch nicht schade! Denn das Schönste an unserer Farm ist eben gerade ihre Kleinheit und Heimeligkeit, — und dann natürlich der große, große Park!

Kommt bald — Ihr werdet es nicht bereuen! Ich wünsche Euch allen frohe Tage schon zum voraus! Euere Kollegin C. Knuchel.

Schule und Wandern

Such Sonnenschein im Lebensmai'n;
der Tag entschwindet schnelle;
zum Stabe greif, die Welt durchstreif,
das Wandern hält dich helle.

Ja das Wandern hält Alte und Junge hell. Das ist eine alte Weisheit. Und die Schule hat von alters her dem Reisen seine Aufmerksamkeit geschenkt. Während aber zu Großvaters Zeiten der Schulausflug der einzige Wandersonnenblick im langen Jahre war, ziehen heute der Lehrer und die Lehrerin auf Exkursionen, Spaziergänge und mehrtägige Wanderungen aus. Sogar das Programm des modernen Turnunterrichtes in der Schule betont